

ächtlich gemacht werden. Sie wissen mehr als zu wohl, daß die meisten menschen, und vielmahl nicht ohne grund schliessen: Was nicht viel kostet, das ist auch nicht viel werth. Aus eben dieser ursache ist es andern gelehrten sehr mißfällig, wenn gute bücher, vermittelst schlechter preisse, fast dem maculatur aleich bezahlt werden. Und dieses um desto mehr, da sie wahrnehmen, daß die so wohlfeilen aufslagen verhungste und verstimmelte nachdrücke sind. Verständige kenneer bezahlen ein correct und sauber buch einem tüchtigen und redlichen verleger lieber etwas theurer, als einem pfuscher und windmacher ein uncorrectes und überhin gesudetes wohlfeiler. Und wenn ein etwas erhöhter preis ein schaden oder übel zu nennen wäre, so würde es zum wenigsten erleidlicher seyn, in dem preisse übersetzt, als in der waare betrogen zu werden. Und gesetzt, daß durch wohlfeilere bücherpreisse etwan den armen einige erleichterung geschafft werden könnte; so wird der aus dieser ursache unternommene nachdruck dennoch eben so ungerecht bleiben, als die reichen almosen eines räubers von gestohlenen gütern. Christliche buchhändler werden schon wissen, wie sie hierbey sich der armen nothdurfft annehmen sollen. Allein die rechte wahrheit zu entdecken, dieses alles ist keinesweges die eigentliche absicht unbefugter nachdrucker. Nicht das gemeine beste, nicht die beförderung der gelehrsamkeit, nicht die bedürffnisse der armen haben sie sich zum ziel gesetzt. Ein gewinnsichtiger eigennuß ist der einzige endzweck, den sie nur unter diesen scheinursachen meisterlich zu verbergen wissen. Sie suchen,  
wie